

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 53 (1949-1950)
Heft: 15

Buchbesprechung: Bücherbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B Ü C H E R

BESPRECHUNG

Conversation et Traduction. Französisch-deutsche Sprach- und Unterhaltungszeitschrift. Verlag der Emmentaler-Blatt A.-G., Langnau i. E. Jahresabonnement Fr. 10.— (zwölf Hefte).

Die März-Nummer widmet der Neuenburger Revolution im Jahre 1848 einen illustrierten französischen Beitrag mit Vokabeln. Die Rubrik «Französisch für Anfänger» leitet unauffällig in den sprachlichen Teil über. Die «Handelskorrespondenz» beginnt mit einer Mustersammlung von Briefen. Im «Billet du mois» von Prof. L. Rivière, dem Verfasser des bekannten Buches «Französisch lernen — ein Vergnügen», wird in monatlichen Plaudereien die französische Sprache für die fortgeschrittenen Leser behandelt. Rubriken wie «Notre coin de la bibliographie», «Boîte aux lettres» und «Mots croisés» ergänzen in unterhaltender wie belehrender Form die «Conversation et Traduction». Die kleinen Koblde enthalten gewisse neckische Sätze, die selbst dem Geübteren noch Schnippchen zu schlagen pflegen. Das Auto-Fachwörterbuch und die kaufmännischen Uebersetzungen sowie eine zweisprachige Betrachtung über den Ursprung der «Enten» fördern die Freude des neuzeitlichen Sprachenlernens. «Conversation et Traduction» bringt Freude in jedes Haus, in dem man sich in der zweiten Landessprache weiterbilden will. Einzelheft Fr. 1.—, auch in Bahnhofskiosken erhältlich.

Ernst Nägeli: Die Frauen vom Moorhof. Roman. 326 Seiten. In Leinen gebunden Fr. 7.80. Loepthien Verlag, Meiringen.

Das Schicksal eines Bauernhofes! Im Mittelpunkt stehen die lebenswahr gezeichneten Figuren dreier Frauen: Frau Lena Halter, eine fromme, sanftmütige Natur, ihre tatkräftige und energische Schwiegertochter Christine, deren Tochter Lena, die von den Naturen von Grossmutter und Mutter Sanftmut und Energie in sich vereinigt. Durch jahrelanges Unglück im Stall kommt der Moorhof so zurück, dass er zuletzt vergantet werden muss. Der junge Halter ersteigert das väterliche Anwesen. Durch die Rachsucht eines Nachbarn allerdings so teuer, dass er und seine tatkräftige Frau Christine mit einem lebenslangen harten Arbeitslos rechnen müssen. Beide nehmen dies Los auf sich, wenn nur der Name Halter mit dem Moorhof verbunden bleiben kann. Das Unglück im Stall wird, nachdem die Ursache festgestellt werden konnte, gebannt. Das Hochkommen des Moorhofes wird von der Rachsucht des Hubbauers und dem dadurch gerufenen Hass der jungen Moorleute überschattet. Wie aber zuletzt durch verschiedene Umstände der Hass in Liebe verwandelt wird, das schildert der Verfasser in fast dramatischer Weise. Es fehlt dem Buche nicht an Spannung und an manch trefflichen Gedankenblitzen.

Ernst Imobersteg: Der Ruf Gottes. Das Alte Testament der Jugend erzählt. Zirka 250 Seiten, Geschenkhalfbleinband mit Schutzumschlag Fr. 9.80.

Aus dem Geleitwort des Verfassers: In unseren evangelischen Häusern zu Stadt und Land hat sich ein Mangel gezeigt. Wir leiden weitherum gewissermassen an einer fatalen «Unterernährung», die da und dort zu einer Not geworden ist. So manche Mutter und wohl auch etliche Väter möchten gerne ihren heranwachsenden Kindern die Geschichten der Bibel erzählen, geraten aber dabei in etwelche Verlegenheit. Wohl wissend, dass die Bibel, alten und neuen Testaments, die entscheidenden Wahrheiten über Gott und den Menschen enthalten, wissen sie nicht recht, in welcher verständlichen Form sie diese ihren Kindern vermitteln, kurz wie sie diese anpacken sollen. Das Buch, das hier vorliegt, ist so aus dem Wunsch und der Verlegenheit einer Mutter entstanden. Es soll der Versuch unternommen werden, den Kleinen und Jugendlichen die biblischen Geschichten des alten Testaments so zu erzählen, dass die Kinder mit dem Inhalt der Botschaft Gottes wirklich auch vertraut werden. Es ist der Wunsch des Verfassers und des Verlegers, dass viele Mütter und Väter, auch viele Sonntagschulhelfer und Erzieher der Jugend mit dieser Sammlung eine brauchbare Hilfe in die Hand bekommen möchten.

Zwei Absichten sind dabei wegleitend. Einmal, dass die alten, ewigen Wahrheiten in einer modernen, gegenwartsnahen Sprache verkündet werden. Dann aber, dass die jungen und alten Leser merken, wie Gott heute noch und immer wieder in seinem Wort nach uns ruft. Die erste Absicht geht aus von dem Gedanken, dass wir im Erzählen der Botschaft Gottes den Kindern ein Kind werden, aber doch so nacherzählen, dass auch das Kind merken möchte, wie Gott sich in seiner Treue und Hingabe an den Menschen gleich bleibt, auch heute. «Der Ruf Gottes» — das spüren heute viele Eltern und Erzieher — ergeht vielleicht dringlicher an die Menschheit als sonst. Es ist aber für keinen Menschen gleichgültig, ob er die Geschichten der Bibel schon in früher Jugend aus dem Mund der Mutter, des Vaters oder eines erwachsenen Menschen gehört hat, oder nicht. Indem wir erzählen, bezeugen und bekennen wir selbst. Was aber könnte angesichts der gegenwärtigen «christlichen Unterernährung» dringlicher bezeugt werden, als das grosse, ewige Ja Gottes, seine Treue und seinen Bund zu und mit uns Menschen?

So widmen wir das Buch den Müttern, Vätern und allen, die nicht nur unsere Jugend lieb haben, sondern auch in Dankbarkeit und Freude Gottes Wort lieben.

(Fortsetzung 3. Umschlagseite)

E. E. Leseproben haben ergeben, dass es dem Verfasser ausgezeichnet gelungen ist, in fesselnder Weise zum Beispiel von Moses, von Joseph und seinen Brüdern, vom «trutzigen Turmbau», von Abraham und Daniel zu erzählen. Ein Buch für die Jugend von Gehalt und bleibendem Wert!

Franz Carl Endres: Die grossen Religionen Asiens, eine Einführung in das Verständnis ihrer Grundlagen. Verlag Rascher. Zürich. Preis 12.50.

Je kleiner durch die Entwicklung der Verkehrsverhältnisse die Erde wird, und je notwendiger infolgedessen das gegenseitige Sich-Verstehen der Völker wird, desto mehr muss auch die Kenntnis fremder Religionen dem Europäer nahegebracht werden. Diese Aufgabe erfüllt F. C. Endres, der lange Jahre im Orient gelebt hat, mit dem bei ihm stets gerühmten Talent, auch Schwieriges allgemein verständlich darzustellen. Besonders der Islam und der Buddhismus, aber auch der Taoismus Chinas, der Shintoismus Japans, der Hinduismus Indiens werden in diesem Buche dem Leser nahegebracht. Dabei verliert sich der Verfasser niemals in unwichtige Einzelheiten, sondern umreist die metaphysischen und philosophischen Grundlagen dieser Religionen, nebst der Ethik des Konfuzianismus ohne jede Voreingenommenheit und vor allem ohne jedes, das Verständnis der Europäer stets schädigende Gefühl der Ueberheblichkeit. Wer würde nicht gerne die religiösen Grundlagen jener berühmten sufischen Dichtung erfahren, die so sehr auf Europa gewirkt hat, wer wollte nicht die psychologisch so interessanten Wandlungen des alten vernunftbegründeten bis in die bizarren Formen des Lamaismus und tibetanischer Magie verfolgen? Dies nur, um ein Beispiel aus der grossen Fülle des in dem Buche Gegebenen zu erwähnen.

Zürichsee-Kalender 1950. Druck und Verlag Jak. Villiger & Cie., Wädenswil. Preis Fr. 1.30.

E. E. Zum erstaunlich kleinen Preis bietet der neue Zürichsee-Kalender unendlich viel. Das farbige Titelblatt zeigt die Spanischbrötlibahn auf dem Weg zwischen Richterswil und Bäch mit dem Inselchen Schönenwerd. Der Redaktor Jakob Bolli hat sich Mühe gegeben, einen grossen Stab von Mitarbeitern aufzubieten. So wechseln denn wertvolle Betrachtungen mit Schilderungen und Darstellungen aller Art, und treffliche Bilder ergänzen den Text. Es fehlt auch nicht an wohlausgewählten Gedichten. Die Verfasser wie die Texte sind alle irgendwie mit dem Zürichsee verbunden. Auch kulturhistorisches Interesse wird wach. Der Kalender, der schon im 12. Jahrgang steht, verdient die Beachtung weitester Kreise. Es hält schwer, einzelne Arbeiten besonders herauszuheben. Schon die erste ist vielversprechend. Es ist die Neujahrsansprache von Prof. Dr. Theophil Spoerri, die er am Silvester 1948 hielt. Gerne hebt man diesen grossformatigen Kalender auf und blättert später wieder darin, denn er verkörpert ein schönes Stück Heimat.

Öiseri Chly, Väärsli vom *Rudolf Hägni*, Rascher Verlag, Zürich. Preis kart. Fr. 5.80.

E. E. Ein niedliches Büchlein mit hübschen Zeichnungen von Margrit Lipps. Das Leben des Kleinkindes von den ersten Tagen seines Lebens, bis es zur Schule geht, ist in zarten Bildchen aufgezeigt. Es sind die Ereignisse, die jeder Mutter vertraut sind und auch dem Vater Freude bereiten. In jeder Familie wiederholen sie sich, wo Kinder aufwachsen. So werden alle Eltern dieses schmale Bändchen gerne zur Hand nehmen. Denn hier sind Worte gefunden für Dinge, die sie mit eigenen Augen verfolgten, das schlafende Kindlein, wie es zu laufen anfängt, das erste Zahnlein bekommt, Jubel und Schmerz, wie es auf den Schultern des Vaters reitet, seine ersten Sünden, das Geschichtlein der Grossmutter. Erinnerungen werden lebendig und die Mütter werden sagen: Ja, so sind sie, unsere lieben Kleinen!

Rudolf Hägni: Spruchbüchlein. Zwingli Verlag, Zürich, Cramerstr. 15. Preis geb. Fr. 3.50.

E. E. Als Nr. 62 der Zwingli-Bücherei ist das hier vorliegende Büchlein erschienen. Es enthält, im Dialekt und Schriftdeutsch, allerlei Spruchweisheit. Vom Leben, vom Glück ist die Rede, es bringt auch originelle Haussprüche. Manche träge Formulierung ist darunter, so dass man von Seite zu Seite sich freut und nickt dazu. Eine kleine mundartliche Probe:

Dem, wo schwäär häd, hälfte träge,
Oeppis abnäa, nüd nu sääge,
Und däa, wo de Wääg nüd findt,
Bi der Hand näa wien es Chind!

Und unter «Wegweiser» finden wir den Spruch:

Kein Lobspruch kann dir etwas nützen,
Wenn du auf falschem Wege bist,
Kein Tadel kann dir etwas schaden,
Wenn Wahrheit deine Richtschnur ist.

Näbenusse, Mundartvörs vom *G. Walter Lüthy*, Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

E. E. Immer mehr werden wir inne, wie wertvoll unsere Mundart ist. Jedes Dorf, jedes Tal hat seine besondere Sprache. Das vorliegende Bändchen bringt Aargauer Poesie, und etliche Stücke entstammen dem Suhrental. Heimatliche Stoffe kommen zur Darstellung, Stimmungen und Betrachtungen einer kleinen Welt. Sie sind echt empfunden, in der Sprache schlicht und natürlich. So freuen wir uns der neuen Stimme, die hier erklingt, sie singt von einem Volkstum mit seinen Freuden und Nöten, wie sie das Leben des Bauern, wie sie jung und alt erfüllen. Es ist eine bodenständige Sprache, die hier gesprochen wird, und schlicht und treuherzig sind die Gedanken, die laut werden. Den Inhalt bilden sechs Abschnitte: Heimet, ... und Vatterland, Muetter und Chind, Liebi, Schattseite, 's Liecht. Möge das Büchlein bei allen Freunden der Dialektliteratur Beachtung finden! Es verdient sie vollauf.